

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren.
Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gesparte Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.
Für Nachweis und Offerten - Annahme 10 Pfennige Extragebühr.
Herausprech-Anschluß Nr. 12.

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 8.

Sonnabend, den 18. Januar 1908.

76. Jahrgang.

Bezirksausschuss betreffend.

Der Bezirksausschuss der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft besteht nach dem Ergebnis der in der Bezirksversammlung am 20. Dezember 1907 stattgefundenen Neuwahlen aus nachgenannten Herren:

1. Bürgermeister Dr. Johannes Immanuel Schöne in Döderau (städtischer Vertreter).
2. Erbgerichtsbewerber Otto Hunger in Dittersbach (ländlicher Vertreter).
3. Fabrikbesitzer Hermann Otto Leonhardt in Eppendorf (Vertreter der Höchstbesteuerten).
4. Bürgermeister Robert Rosenfeld in Augustusburg (gewählt) auf die Wahlperiode bis Ende 1910.
5. Baumeister Stadtrat Robert Nestler in Frankenberg (städtischer Vertreter).
6. Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Karl Heinrich Uhlmann in Krummerndorf (ländlicher Vertreter).

7. Fabrikbesitzer Otto Schönherr in Vorstendorf (Vertreter der Höchstbesteuerten),
8. Fabrikbesitzer Oskar Dehme in Zschopau (gewählt) auf die Wahlperiode bis Ende 1913.

Gemäß § 28 Absatz 2 der Ausführungsverordnung zum Organisationsgesetz vom 20. August 1874 wird dies bekannt gemacht.

Zschopau, den 13. Januar 1908.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Anmeldungen für die Osteraufnahme 1908 in Klassen des

Königlichen Realgymnasiums in Annaberg i. E.

werden bis Ende Januar erbeten. Voraussetzung sind: Geburts- und Impfschein, legtes Schulzeugnis. Nach Segta Aufzunehmende müssen lateinische Schrift geläufig lesen und schreiben können.

Aufnahme-Prüfung der Auswärtigen: Montag, 27. April, früh von 8 Uhr ab. Sprechzeit des Rektors: wochentags 12-1/2 Uhr.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 17. Januar 1908.

— In der am 14. Januar d. J. stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Gewerbeakademie zu Chemnitz wurde, einem Antrage des Gewerbevereins zu Zschopau entsprechend, Herr Kaufmann Friedrich August Schuricht von hier zum Kammermitglied einstimmig gewählt.

— Vorige Woche hielt der „Verein der Zschopauer“ zu Chemnitz im „Thaliahaus“, Sonnenstraße, seine dreijährige Weihnachtsfeier, die vierte seit Bestehen des Vereins, ab. Trotzdem daß Weiter gerade nicht sehr einladend war, hatten sich doch eine große Anzahl Bandsleute zusammen gefunden, um sich beim brennenden Christbaum zu schärfere Erlebnisse und Erinnerungen aus der Heimat austauschen zu können. Im Laufe des Abends läuteten die Bandsleute Otto Schröder, Rich. Seidler, Gebrüder Rudolph und Paul Stendel einen Schwank auf, welcher sich „Fideles Kaisernebenleben“ betitelte und wurde dieser Aufführung reicher Applaus gelobt. Auch einige Couplets wurden gesungen, welche ebenfalls guten Anklang fanden. Doch die richtige Feier des Vergnügens kam erst dann zur Geltung, als bei ziemlich finstrem Saale der Nachmittag mit seiner Sängerschar erschien und diese die alten bekannten Weisen vortrugen, welche man heute noch in der Heimat Zschopau am Weihnachtstagabend zu hören bekommt. Bei dieser Vorführung fühlten sich die Bandsleute so recht in die Heimat versetzt; denn in einer Großstadt verriet es sich an und sie sich das Strohengen und war es kein Wunder, wenn bei solchen Bandsleuten, die das Nachtwächtersingen lange Zeit nicht gehabt hatten, Tränen in den Augen standen. Es wurden noch andere Übertragungen den Mitgliedern geboten und brachte auch die Auktion der Geschenke, es waren ca. 70 abgegeben worden, einen hübschen Betrag für die Vereinskasse. Der neue Tag war schon lange angebrochen, ehe sich der Saal langsam leerte und konnte ein jeder Besucher das Verwüstsein mit noch Hause nehmen, wieder einmal einige frohe und gemütliche Stunden im Zschopauer Verein verlebt zu haben.

— König Friedrich August wird am 27. d. Monats dem Kaiser Wilhelm persönlich in Berlin zum Geburtstage gratulieren.

— Se. Majestät der König hat am Mittwoch den Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. Beck endlich in Pflicht genommen.

— Ihre Majestät die verstorbene Königin-Witwe Corolla hat dem Albertverein für das Krankenhaus Grünau 40000 Mark vermacht, deren Blasen zur Unterhaltung der als Krankenpflegerinnen amtierendenarmherzigen Schwestern verwendet werden sollen. Für den Fall, daß die Krankenpflege im genannten Krankenhaus einmal nicht mehr von armherzigen Schwestern ausgeübt wird, fällt dieses Vermächtnis nach der Stiftungsurkunde dem Pensionsfonds des Hauptvereins zu.

— Se. Exzellenz Herr Staatsminister Dr. Beck hat vorgestern, nachdem er im Königlichen Schlosse durch Se. Majestät den König seierlich verpflichtet worden war, die Leitung des Ministeriums des Kultus u. w. übernommen.

— Über das turnerische Auftreten der Sachsen auf dem 11. Deutschen Turnfest in Frankfurt am Main liegen nunmehr folgende Beschlüsse vor. Es werden gemeinsam Freilübungen ausgeführt, danach folgt Gerätekunst. Den Freilübungen wird ein Dauerlauf angegeschlossen. Bezuglich des Gerätturnens bleibt es den Gauen überlassen, Riegen- oder Gemeinturnen aufzuführen. Die Bildung von Altersgruppen wird den Gauen empfohlen. Als volkstümliche Übung soll im Rahmen des Gerätturnens noch ein Gildelauf ausgeführt werden. Zur Festjahrt nach Frankfurt a. M. werden von Sachsen aus Sonderzüge veranstaltet. Wie bei früheren der Tod sofort eingetreten sein. (Schlüsselschläfe.)

Festen, wird auch in Frankfurt ein Sachsenabend veranstaltet, wenn möglich im Herculesaalbau. Die Turnteilnehmer aus Sachsen sollen möglichst in Gleichträcht erscheinen. Dunkelblaue Jacke und Weste, graue Hose und welcher, schwarzer Filzhut bilden den vorschätzlichen Turneranzug.

— Das „Dr. Journ.“ meldet amtlich: „Seine Majestät der König haben allgemein gerufen, dem auf seinen Wunsch als Hilfsarbeiter zur Kreishauptmannschaft Dresden verliehenen bisherigen Regierungsrat von Rößitz-Wallwitz im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den Titel und Rang als Regierungsrat zu verleihen.“ Die Belehnung „auf seinen Wunsch“ ist etwas ungewöhnliches. Herr Regierungsrat von Rößitz-Wallwitz ist bekanntlich die vielumstrittene Persönlichkeit, die im Juli vergangenen Jahres durch eine Rede im Dresdner Konzerthaus den Verein besonderen Aufschub zur Errichtung des Kapitels „Rebenteig“ gab, ein Vorgehen, welches in den ersten Verhandlungen der Zweiten Kammer, besonders auch von Herrn Minister Dr. v. Rüger, einer Kritik unterzogen wurde.

— In der gestern abend abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegen von Chemnitz wurde Herr Bürgermeister Dr. Sturm mit 76 von 78 abgegebenen Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt.

— Das Projekt einer Industrie- und Gewerbeausstellung

in Chemnitz kann nunmehr als gescheitert gelten. In den

sich für dieses Projekt interessierenden Kreisen ist es merkwürdig

stil geworden, nachdem nicht nur die meisten Großindustriellen

der Stadt selbst, sondern auch der Umgebung einen ablehnenden

Standpunkt eingenommen haben.

— Auf dem Hauptmarkt in Chemnitz wurden Mittwoch nachmittag die Preise einer Kutsche erhöht und gingen durch. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert und drei Schüsse wurden umgerissen. Der Kutscher blieb bewußtlos stark blutend liegen und mußte ins Krankenhaus gefördert werden. Die Kinder wurden zum Glück nur leicht verletzt. — Auf der Städtischen Rodelbahn im Geisigwald prallte zur selben Zeit ein mit vier Personen besetzter Schlitten so heftig an einen Baum, daß zwei Insassen des Schlittens schwer verletzt vom Platz gezogen werden mußten. — Ein Einbruchdiebstahl wurde in einem Goldwaren- und Uhrengeschäft in der Annaberger Straße in der Mittwochnacht verübt. Die Diebe haben den Rolladen des Schuhgeschäfts in die Höhe, geschnitten die große Fensterscheibe und lädt dann ungehindert und ohne von

jemand in der sonst sehr belebten Straße gehen zu werden, ihren Raubzug aus. Es fielen den Einbrechern zum Opfer: 86 Stück goldene Damen-Remontokrücken, 20 Stück silberne Damen-Remontokrücken, 14 Stück Herren-Anter- und Uhrländeruhren aus Silber und Double, sowie 5 neu silberne Herrenuhren. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— Der Verband Sächsischer Industrieller hält am 19. und 20. Januar 1908 seine 6 ordentliche Hauptversammlung in Dresden ab. Vorgesehen sind folgende offizielle Veranstaltungen: für Sonntag, den 19. Januar, Besuch der Aufführung der Oper „Salomé“ im Kgl. Opernhaus, nach der Vorstellung Begegnungabend im Königl. Opernhaus; für Montag, den 20. Januar, vormittags Hauptversammlung und nachmittags allgemeine Versammlung.

— Gestern vormittag in der 11. Stunde hat in Dresden der Freiberger Straße 25, 3, wohhabende Herausgeber Albert Eduard Felix Hoffmann, 32 Jahre alt, seine zwei Kinder im Alter von 4 und 1½ Jahren und dann sich selbst erschossen. Er hat die Tat vollbracht, während seine Ehefrau in der Stadt Einkäufe bewickte. Das Motiv der Tat ist völlig unbekannt. Die Eheleute lebten in gutem Einvernehmen. Nahrungsangebote lagen nicht vor. Nach der Sage der beiden zu erteilen, muß der Tod sofort eingetreten sein. (Schlüsselschläfe.)

— Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die des Vorstes ihres Brüdergangs angelegte Bürgermeisterstochter Grete Becker wird noch einmal hinausgeschoben. Sie wird noch nicht in der im März beginnenden 1. Schwurgerichtsperiode, sondern erst in der zweiten, im Juni erfolgen. Die Untersuchung ist schon seit einigen Wochen abgeschlossen, aber die Akten befinden sich seitdem beim Königlichen Justizministerium, das noch keine Entscheidung darüber getroffen hat, in welcher Jurisdicton die Tochter auf ihren Heiratszustand zu untersuchen ist. Weil die Untersuchung selbst mindestens sechs Wochen dauern wird und dann noch die Vorbereitung der Anklage einige Zeit erfordert, ist nicht mehr mit einer Verhandlung im März zu rechnen.

— Ein schwerer Raubanschlag wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Straße von Schwarzenberg nach Oelsnitz auf den Handarbeiter Thurock aus Wildenau verübt. Ungefähr 300 Schritte oberhalb des Schlosshauses erhielt er von einem Unbekannten, der ihm gefolgt war, von hinten mit einem Stock einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Als er wieder zu sich kam, bemerkte er, daß ihm das Portemonnaie mit 15 Mark und das Taschenmesser abgenommen war. Als der Tat verdächtig wurde am Sonntag der in Oelsnitz wohnhafte, vielseitig beschäftigte Handarbeiter Hermann Kaufmann aus Rittergrün verhaftet.

— Im Alter von 86 Jahren starb in Meerane Herr Kommerzienrat Ottowit, eine weit über Sachsen hinaus in Industriekreisen bekannte Persönlichkeit. Der Verstorbene, der auch als Stadtverordneter und Stadtrat erfolgreich tätig war, hat sich als Wohltäter und Stifter einen hervorragenden Namen geschaffen.

— Ein Geschirrlieferer in Weissen hatte am Sonnabend Nachmittag seinen Hund, als er auf kurze Zeit eingekauft war, in einer Schankwirtschaft an der Rosiner Straße versehentlich zurückgelassen. Der Wirt schickte das Tier sofort nach, doch hatte dasselbe im Schnee die Spur seines Herren verloren. Es folgte nun seiner eigenen Spur in entgegengesetzter Richtung bis an den Platz, wo der Geschirrlieferer seine Hunde liegen gelassen hatte. Hier legte es sich nieder und horzte aus bis zum Montag früh, wo sein Herr wieder ankam und freudig bellend von dem treuen Tier, das er schon verloren glaubte, empfangen wurde.

— Ein schwerer Unfall widerfuhr in Annaberg drei Familienältern, welche mit einem Rutschschlitten am Güttnerweg an einen Baum anstießen, wobei zwei der Faher festige Gehirnschläfer erlitten, einer einen Bruch des Nasenbeins erlitt. An demselben Baum ist vor zwei Jahren schon ein Kaufmann beim Rutscheln schwer verunglückt. Die Stadt Annaberg unterhält an der Rutschebahn am Höhlberg einen ständigen Samariterposten zur ersten Hilfeleistung bei etwaigen Unglücksfällen. Zum Glück ist ihm bisher nur selten Gelegenheit geboten gewesen, Samariterdienste auszuüben.

— Ein Raubanschlag wurde am Dienstag auf den Inspektor des Rittergutes Saalhausen verübt. Der Wirtschaftsbeamte hatte am Sonnabend zwei polnische Arbeiter, Schäfer, zur Arbeit angenommen. Als diese ihren Dienst antreten sollten, weigerten sie sich und verlangten ihre Papiere zurück, die der Inspektor seinerseits ihnen verweigerte. Der eine der Polen griff sofort zu seinem Messer und stach es dem Inspektor bis zum Griff in die Brust. Schwer getroffen, brach der Inspektor zusammen; der bald herbeigeruhte Arzt konstatierte eine schwere Verletzung. Beide Polen wurden verhaftet. Der Zustand des Inspektors ist besorgniserregend.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird heute Freitag mit den anwesenden Kapitänshöchsten Rittern des Schwarzen Adlerordens im Königlichen Schloss zu Berlin die feierliche Investitur des Herzogs Robert von Württemberg, des Generals Freiherrn v. d. Goltz, des Staatssekretärs v. Tippis, des Finanzministers Freiherrn v. Rheinbaben, des Generals von Stünzer und des Hochstaplers Freiherrn Marckholz v. Bieberstein vornehmen.

Herr Böllow erklärte im preußischen Abgeordnetenhaus die Zustimmung der preußischen Regierung zu dem konserватiven national liberalen Kompromiß in der Volksabstimmung.

Auf der Liste der dem Orden fest am 18. Januar zu besuchenden Herren stehen, wie die „Berliner Morgenpost“ aus unbedingt sicherer Quelle erahnen haben will, eine Anzahl Abgeordneter der freisinnigen Volkspartei, Dr. Wiemer, Hirschfeld, Dr. Mugdan, Ohly und andere. Es heißt, daß diese freisinnigen Parlamentarier angeföhrt der veränderten politischen Situation Bedenken tragen, die ihnen zugeschriebene Auszeichnung anzunehmen.

Die nächste deutsche Reichsversammlung findet Pfingsten dieses Jahres zu Dortmund statt. Die Hauptversammlungen werden dabei Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10., die Nebenversammlungen Montag, den 8. und Donnerstag, den 11. Juni abgehalten.

Zu der Reise im Flottenverein wird von zuständiger Stelle berichtet: Da von dem Bundesausschuß für das Königreich Sachsen unternommene Vermittlung ist ohne Erfolg geblieben. Bei der leider nunmehr eingetretenen Sache ist es für die Offenheitlichkeit von Wert, diejenige Sellung kennen zu lernen, welche der genannte Bundesausschuß in der Sache selbst und zur Reaktion seiner Vertreter in Rostock gefaßt hat. Diese Stellung ist in folgenden Beschlüssen niedergelegt:

Der Bundesausschuß erkennt an, daß die Wahl des Herrn Generals Reim zum geschäftsführenden Vorsitzenden vom Präsidium innerhalb seiner Zuständigkeit und leicht eigener Verantwortung vollzogen worden ist. Der Bundesausschuß, welcher von den Verhandlungen zwischen dem Präsidium und dem Hochsächsischen Bundesverbande, die dieser Wahl vorausgingen, keine Kenntnis hatte, behaupte, daß es nicht gelungen ist, das neue Gewicht abzuwenden, und kann bei der nunmehrigen Sache nur die Hoffnung aussprechen, daß die bevorstehende Hauptversammlung Mittel und Wege finden werde, den Fortbestand des ganz Deutschland umfassenden Flottenvereins sicherzustellen, und daß dabei jedenfalls Personenfragen kein ausschlaggebendes Gewicht beigelegt werden darf.

Zur Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, die am Sonntag in Rostock stattfindet, sind bereits 250 stimmberechtigte Vertreter der einzelnen Bundesvereine angemeldet. Die Rostocker Verbandsleitung rechnet auf die Teilnahme von 450 Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands. Die Verhandlungen sind geschlossen, die Presse wird zugelassen.

Die Verhandlungen über ein Ölförderabkommen, für das nur die Uferstaaten Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Deutschland in Betracht kommen und das keineswegs die Öffice zum marcas clausum machen will, dienen sich auf ähnlicher Grundlage bewegen wie das Mittelmeerablommen zwischen Spanien, Frankreich und England, das auch nur unter den Uferstaaten abgeschlossen wurde.

Die sozialdemokratischen Organisationen Groß-Berlins beschlossen, von weiteren Demonstrationen vorläufig Abstand zu nehmen. Die nächste wird wahrscheinlich erst am 15. März stattfinden. Es ist eine lebhafte Agitation in Versammlungen der Arbeitslosen beobachtigt. Gegen die Hälfte der am letzten Sonntag Verhafteten wird wegen Übertretung eines Polizeiverbotes, gegen die andere Hälfte wegen Banditätenbruchs Anklage erhoben werden. Die Behörden erwarten, ob der Berliner Aktionsausschuß der sozialdemokratischen Partei als Ansitzer zur Verantwortung gezogen werden kann.

In dem Verteidigungs-Projekt Roerens-Schmidt wurde die Berufung Schmidt verworfen, Schmidt auf Berufung Roerens hin zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Major Märker, bisher vom Kommando der Schutztruppen in Berlin, hat die Aufsicht in das südwestafrikanische Gebiet übergetreten. Major Märker wird dort das Kommando des Nordbezirks übernehmen. Er ist von seiner Familie, darunter auch von seiner mehr als 70-jährigen Mutter begleitet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine Admiral Büchsel hat seinen Abschied eingereicht. Sein Nachfolger wird Admiral v. Baudissin.

Das Militärwochenblatt veröffentlicht die Ernennung des Admirals Bischel zum Chef der Nordseestation.

Staatssekretär Denburg wird im Anschluß an die Meldung bezüglich der Beschwerdeschrift der Pflanzer und Ansiedler in Deutsch-Ostafrika die Eingeborenen- und Arbeiterfrage bei Beratung des Kolonialrats entweder im Plenum oder in der Budgetkommission des Reichstages zur Sprache bringen. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob die angekündigte Beschwerdeschrift überreicht wird oder nicht. Sollte sie aber zurückgezogen werden, so hat damit weder das Kolonialamt noch das Gouvernement das geringste zu tun.

Die Meldung, daß die Deut.-Kölner Volksbank, deren Direktor Moninger in Münster in der Fischt von seinem Ratscher erschossen und in einer Jagdhütte tot aufgefunden wurde, Konsuls angemeldet hat, hat unter zahlreichen kleinen Deutzen der Vororte Deut. und Köl. große Bestürzung hervorgerufen. Die Bank, die seit den 70er Jahren bestand, genoß namentlich bei kleinen Handwerkern unbegrenztes Vertrauen. Vom Aufsichtsrat wird in einigen Tagen ein Überblicksbericht über Umfang der Postiven usw. gegeben werden.

Der Panzerkreuzer „Gorch“ geriet bei einer Übungsschüttung unweit Böll auf eine Untiefe und rutschte dabei den Doppelboden in einer Länge von 80 Metern auf, wobei 8 Heizkamine voll Wasser ließen. Schweres Unheil wurde durch rechtzeitiges Verdichten der Schotten verhindert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Kreuzer konnte mit eigener Kraft die Kaiserliche Werft anlaufen, wo er sofort gebaut wurde.

— Wilhelm Busch — unwillig des bohrschen Maximilians-Ordens! Nach Münchener Meldungen ist Wilhelm Busch kurz vor seinem Tode vom Kapitel des Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst, der aus Gelehrten und Dichtern besteht, einstimmig zu seinem Mitglied vorgeschlagen worden. Die allerhöchste Sanction erfolgte aber nicht, da das Urtheil aus dem Kultusministerium über den Vorschlag lautete: „Unwillig dieser Auszeichnung“. Der Maximilians-Orden ist die höchste bohrsche Auszeichnung auf wissenschaftlichem Gebiete. Es wird verliehen für Verdienste, über die das Urtheil gleich hervorragender und gleich ausgezeichnete Standesgenossen entscheidet. Nach dem Wortlaut der Sanctionen des Ordens erfolgt die Ernennung durch den Großmeister, den König, der sich dabei die Einvernahme des Ordenskapitels vorbehält hat, wenn er auch selbstverständlich nicht an sie gebunden ist. Letztlich aber werden diese Besiegungen seit großer Zeit umgangen. Die Staatsstellen sollen nämlich bei der Ernennung ganz ausgeschaltet sein. Dafür ist die unverantwortliche Nebenregelung des Centrums, dem der freigefünte Dichter allerzeit ein Greuel war, eingeschlossen, und die Krone Bohren heugt sich selbstverständlich unter dem flexiblen Wachspruch.

— In München und den Vororten wird erwartet, die vier Preiseverhöhnung mit einem allgemeinen Versprechen zu beantworten. Die Versammlungen dazu finden nicht in einem Wirtshaus, sondern unter freiem Himmel statt.

Oesterreich-Ungarn.

Der neu ernannte Baron Rauch ist in Agram eingetroffen. Während seiner Begrüßung durch die Spalten der Behörden brach der Pöbel in Bößen und Peitschen aus und bewarf den Wagen des Barons mit Steinen. Die Polizei vertreute die Menge und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Baron erklärte, er werde mit eiserner Hand die Ordnung herstellen.

Frankreich.

Das lebenslange Bootsschiff „Ville de Paris“ mußte auf der Fahrt nach Verdun infolge einer Havarie bei Bapaume anhalten, konnte aber nach ihrer Beseitigung gegen 6 Uhr abends seine Fahrt wieder fortsetzen. Abends 7 Uhr ist es ohne weiteren Zwischenfall dort eingetroffen.

Slowenien.

In Belgrad zirkuliert das Gericht, daß König Peter noch erfolgtem Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn zurücktreten beabsichtige.

Türkei.

Wie die amtliche Unterfuchung über die am 6. Januar in dem patriarchalischen Dorfe Dragoljarevo veranstaltete Bluttat ergeben hat, hatte eine bulgarische Bande 5 Häuser angezündet. 24 Personen, darunter 10 Kinder, sind in den Flammen umgekommen. Außerdem wird eine Person vermisst, eine andere wurde entführt. In Romme, Sandzak Serb., wurde eine sehr starke bulgarische Bande unter Joachim Georgiev vernichtet.

In Soloniki sind die angekündigten türkischen Verbündungen (2700 Soldaten und 500 Reiter aus Kleinasien) eingetroffen.

Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur v. Schuckmann meldet unter dem 18. Januar aus Deutsch-Südwestafrika: Der Bund Kleinhalsbus ist mit 11 Mann und 4 Gewehren aus dem Bonde reserviert entwichen. Er hat am 8. Januar die Farm Lahenfähr am unteren Orange, etwa 100 km westlich von Warmbad, bereaubt und das dort stehende Vieh abgetrieben. Die Räuber werden durch Patrouillen verfolgt.

Marocco.

Der französische Minister des Äußen, Bichon, erklärte einem Redakteur des „Matin“, es sei schwer für ihn, irgend ein Urteil über die Proklamation Mulay Hafid abzugeben, da dieses Ereignis, ob es Bedeutung habe oder nicht, in seiner Weise die Haltung Frankreichs ändern könnte. Frankreich habe Algeciras unterschieden, welche die Souveränität des Sultans von Marocco und die Integrität seines Besitzes vertrage. Wer immer der Sultan sein möge, der über Marocco herrsche, die Algeciras unter seine volle Wirkung. Frankreich habe Pflichten und Verantwortlichkeiten übernommen, welche durch keinerlei innere Umgestaltung Maroccos gehindert werden könnten, und Marocco habe sich Europa gegenüber Verpflichtungen auferlegt, welche durch keine Umgestaltung des östlichen Orients beeinflußt werden könnten. Was die angesündigte Interpellation Jaurès anlangt, so werde er jedenfalls einen Aufschub von einigen Tagen verlangen. Er werde übrigens wiederholen, was er schon oft auf der Kammertribüne erklärt habe, daß Frankreich nur das eine Ziel vor Augen habe, die europäische Kolonie in Marocco zu schützen, sowie die Ruhe und Ordnung an der Küste zu sichern und dafür zu sorgen, daß die Ordnung an der algerischen Küste nicht gestört werde.

Aus Madrid wird gerüchtweise gemeldet, daß Mulay Hafid an die Signaturmühle der Algeciras eine Note gerichtet habe, in welcher er ihnen seine Auskunft zum Sultan in Fez und anderen Städten mitteilt und sie erachtet, ihn als Sultan von Marocco anzuerkennen.

Der Korrespondent der „Morning Post“ in London behauptet, daß der Sultan Abdul Aziz in Rabat so gut wie eingeschlossen sei, er könne nicht auf eine Entfernung von über fünf Meilen aus der Stadt heraus. Von allen Seiten lämen Meldungen, daß mächtige Führer sich gegen ihn empören, teilweise zu dem Gegensultan übergehend, teilweise auf eigenes Konto spiend. Kein Mensch wisse es, ein Wort für Abdul Aziz zu sagen; auch habe niemand Lust dazu. Das maurische Reich werde vielleicht jetzt ganz auseinanderfallen, denn über drei Viertel davon habe sich schon von seinem bisherigen Herrscher losgelöst, und an den Küstenplätzen könnten die Europäer jetzt wohnen, wo sie wollten; die Mauern, die die Küstenstädte bewohnten, lebten ruhig in der alten Art weiter und kümmerten sich überhaupt nicht um das, was im Innern vorgehe.

— Ein Merani soll noch einem in London umlaufenden

Gericht die Wiederherstellung des Sultanats Abdul Aziz' in Fez durch einen Handstreich versucht haben, die Ausführung ihm aber infolge Verrat durch den Reis der Scherga mißlungen sein.

— In London zirkulieren Gerüchte, daß die Franzosen beabsichtigen, nach Fez zu marschieren. In den deutschen Kaufmannsstädten herrscht deshalb großer Besorgnis, daß dem nächsten deutschen Handel in Fez das gleiche Schicksal drohe, wie in Casablanca. Es wird bestimmt erwartet, daß das konsularische Amt in Berlin für den den Deutschen erwachsenden Schaden einzutreten wird, analog seinem Einschreiten in Casablanca.

Persien.

— Zwischen dem Schah und dem Parlament ist nunmehr nach Erhöhung der Zivilisten und Bevölkerung aller sonstigen Streitpunkte völliges Einvernehmen erzielt. Von der früher geplanten Eidesleistung des Schahs vor dem diplomatischen Corps ist Abstand genommen worden.

Vermischtes.

* Unfälle beim Rodeln. Jeder Tag bringt Meldungen von Unfällen beim Rodeln, von nah und fern. Auch in Sachen haben sich bereits tödliche Unfälle ereignet. Bei dem überaus rostigen Wochsen des Rodelsports in den letzten Jahren hat die trübselige Chronik nichts Neuerliches, sie beweist aber nicht nur, daß auch dieser Sport, wie so viele andere, mit ernsten Gefahren verbüßt ist, sondern auch, daß sich die vielen, die sich ihm ohne jede Vorbildung zuwenden, dieser Gefahren nicht bewußt sind. Die ersten Übungen, und gerade die Gewichener, deren Gewicht dem fassenden Schlitten verstärkte Wucht gibt, sollten sich stets nur auf wenig geneigtem Terrain und möglichst zu Seiten, wo die Bahn nicht belebt ist, vollziehen. Dann aber sollten sich Anfänger nicht durch den steil nahe genug liegenden Wunsch zur Erreichung möglichster Schnelligkeit verleiten lassen, sondern vor allem darauf achten, sich und den Schlitten in jedem Augenblick in der Gewalt zu erhalten. Das Ziel jedes vernünftigen Rodelers muß sein, nicht durch die Einwirkung der Regelung und Glätte der Bahn und durch das Schwergewicht gehorchen zu werden, sondern selbst zu ziehen. Hält man sich diese Grundsätze vor Augen, so ist man vor den wesentlichsten Gefahren geschützt. Sobald hätte man sich, ehe man im Venken und Bremsen sicher ist, daß Schlitten anderer leichtfertig mit dem eigenen zu verbinden, d. h. man lade nicht, ehe man selbst steuern kann, drei oder gar vier Personen, vor allem nicht Kinder, auf den Schlitten, der vielleicht für eine solche Belastung nicht einmal fest genug gebaut ist, zumal wenn hohe Ausschläge in der Bahn ihn zum Springen und zum plötzlichen Rückfallen zwingen! Ist aber die Bahn belebt, so müssen die Rodelnde selbst Disziplin untereinander üben und darauf halten, daß nicht viele auf einmal vom Start losfahren, sondern Abstände innezuhalten werden, damit sich nicht die Fahrer selbst überschlagen. Der Rückweg zum Start ist niemals auf der Bahn, sondern in angemessener Entfernung seitwärts von der Bahn zu nehmen. Wo dies nicht in der ganzen Länge des Weges möglich ist, trete man, sobald ein herabfallender Schlitten steht, wenigstens auf die Seite. Damit kommen wir zu dem Verhalten der Zuschauer. Für sie gilt für die Bahn selbst die ständige dringende Wahrung: Zugestellt verboten! Selbst an den Seiten der Bahn sollte das Publikum äußerste Vorsicht üben. Würde das nicht ständig verhöhligen, so warten nicht immer wieder Unfälle dadurch passieren, daß Rodelnde in die Reihen der Zuschauer hineinfahren, wie dies neulich erst wieder aus Glauchau berichtet wurde. So heiter und fröhlich, so gesund und erfrischend der Rodelsport ist, so hat er doch auch seine ernsten Seiten. Sie zu vermeiden liegt aber zum großen Teil in den Händen der Rodeler und der Zuschauer. Aufstell oballenden Gebirgsbahnen in unübersichtlichem Gelände, im Walde und auf Straßen mit Geschirrverletzt sollten sich aber nur solche Rodeler wagen, die sofern können. Alle Geschirren des Sports aber wachten, wenn die Bahnen bereit sind. Dann ist es oft dem Erzähler nicht mehr möglich, den Lauf des Schlittens zu beherrschen und führt ihm dennoch nichts zu, so ist es oft mehr ein Glück des Zufalls als das Ergebnis einer sicheren Fahrttechnik. Riegelbeschlagene Schuhe oder Bremsen sind für alle Fälle, besonders für das Bremsen, sehr nützlich, auf gewöhnlichen Bahnen geradezu unentbehrlich.

* Theaterbrand in Boyertown. Nach einem Feuergrau aus Boyertown sizzten ungefähr 500 Menschen den Theaterraum, und nur ein verschwindend kleiner Bruchteil von ihnen kam unverletzt davon. Gespielt wurde ein mehrstöckiges historisches Stück. Während des Szenenwechsels wurden Kinematographenbilder vorgeführt. Die Projektion des Apparates erfolgte nach dem zweiten Akt. Die Schauspieler konnten sich rechtzeitig durch den Bühnenausgang in Sicherheit bringen, die Zuschauer, die unten im Saal die ersten Reihen inne hatten, lieierten auf die Bühne, um sich ebenfalls von dort aus zu retten. In der wilden Hast zerstüppelten und warben sie die primitiven Kampfsämpchen um, und im Flu stand nun auch der Bühnenraum in Flammen. Verzweifelt eilten die Leute von der Bühne wieder in den Saal zurück, und alles flammte zu den zwei schmalen Ausgängen im Hintergrund. Frauen und Kinder wurden dabei niedergestochen, und ihre Körper lagen in dem Hauptgang vier und fünf Fuß hoch übereinander. Das Publikum von den Balkons und den Galerieplätzen stürzte beim ersten Feueralarm den Treppen zu, die ebenfalls in kurzer Zeit so mit Menschenleibern überhäuft waren, daß den Nachdrängenden dadurch der Weg versperrt wurde. Duhende von Männer und Frauen sprangen von den Galeriestufen herab auf die Straße, viele kamen bei dem Sturze um oder wurden schwer verletzt. Eine Frau mit drei kleinen Kindern schleuderte ihren vierjährigen Jungen durch das Fenster, er war sofort tot. Die Menge rief ihr zu, die anderen Kinder nicht herunterzuwerfen; so kauerte sie mit den übrigen Kindern im Fensterrahmen, bis alle vier im Raum erstickten. Ein Mann verlor sich die Nase zu durchschneiden, eine Frau betete laut, ohne sich von der Stelle zu bewegen, bis die Flammen sie erreicht hatten. Viele Männer suchten ihre Kinder bis zuletzt zu schützen, man fand ihre halb ver-

höhlten Beilchen über den Kleinen liegend. Ein Mann, der Heißschläger, entdeckte an einem Galeriefenster einen primitiven Notausgang; sofort rief er, wen er konnte, herbei und half einer Frau nach der anderen heimwärts heraus, bis ihm beide Hände so schwer verbraunt waren, daß sie sofort amputiert werden mußten. Es ist außer Zweifel, daß die schlechte Baukonstruktion des Hauses mit die Schuld an dem Unglück trägt. Vor allem waren die Ausgänge viel zu schmal. Fast kein Haus in der Stadt ist ohne einen Toten oder Verletzten geblieben. Arzte und Krankenpfleger wissen nicht, wie sie allen helfen sollen. Das dreiflügelige Gebäude mit seiner 125 Fuß hohen Front ist vollständig zur Ruine ausgebrannt.

* Die Instrumente der Hauptstation für Erdbebenforschung in Homberg registrierten Mittwoch nachmittags um 2 Uhr 10 Minuten ein Fernbeben mittlerer Stärke in einer Entfernung von ungefähr 9000 Kilometer. Die Aufzeichnungsduauer betrug etwa 1½ Stunden.

* Neder den Mord an der unbekannten, vor einiger Zeit auf der Huße in Bremen gefundenen Frau scheinen die eingehenden Ermittlungen nunmehr einen Erfolg zu haben. Auf Grund von Mitteilungen der Polizeidirektion zu Dresden, welcher die Bekanntmachung der Bremer Polizeidirektion zugesandt worden war, ist die Täterschaft vermutlich die Buchdruckereitöchter Marie Krüppe geborene Balling, geboren am 9. Mai 1870 in Spittel bei Rommels und der Mörder vermutlich der Kaufmännische Henry Ludwig Hoag, 58 Jahre alt, geboren in Cleveland (Nordamerika). Hoag befindet sich auf einem nach Süddowerten fahrenden Dampfschiff. Zu seiner Festnahme ist das Geforchtliche veranlaßt. Der Mord scheint auf der Durchreise der beiden Personen nach Amerika oder im Bremischen begangen worden zu sein.

* Der Geschäftsführer des sozialdemokratischen Konsumvereins in Magdeburg-Neustadt hatte gegen den Oberstaatsanwalt wegen Veröffentlichung einer Broschüre über haftabendende Wohlstände in der Dampfschifferei des Konsumvereins Klage erhoben. Butter, Mehl, Eier, Milch und sogar Wasser sollten in verdorbenem Zustande verwendet worden sein. Der Verklagte wurde jetzt freigesprochen, da das Schöffengericht annahm, daß ihm der Wahrscheinlichkeit bewiesen sei.

* In der Ortschaft Rio Tinto (Portugal), in deren Nähe sich große Kupferbergwerke befinden, bürsten mehr Häuser

durch Senkung des Bodens infolge Unterminierung ein. Überall sind große Erdspalten entstanden. Die ganze Ortschaft ist ernstlich bedroht. In den Bergwerken stockt die Arbeit; man befürchtet, daß 3000 Arbeiter brocken werden.

* Ein eigenartiges „Jubiläum“ mit tödlichem Ausgang. Auf dem Felde des Dorfes Neckeln bei Dorleben stand mon die 65 Jahre alte Landstreicher Karl Tyrann, gebürtig aus Neu-Schönhausen, erschossen vor. Er hatte lärmig das 50-jährige „Stromerjubiläum“ gefeiert und sich an diesem Tage dort bewundert, daß er dann im Freien liegen blieb. Merkwürdigweise ist er in seinem Leben mindestens sechsmal vor dem Erschießen gerettet worden. In einem solchen Falle war ihm das rechte Bein erschossen, so daß es ihm hat abgenommen werden müssen. Im ganzen Regierungsbezirk Gutsblumen konnte man ihn unter dem Namen „Panzer“.“ Im übrigen war er harmlos.

Telegramme und lebte Nachrichten.

17. Januar 1908.

Dresden. Prinzessin Bla. Monika wird vom Juni d. J. ab für immer Aufenthalt in Dresden nehmen.

Berlin. Durch eine vom Tegeler Schiebepoche verirrte Granate wurde ein Wohnhaus in Saatwinkel getroffen. Menschen sind nicht verletzt. Das Haus und dessen Einrichtung erhielten durch Sprengstoffe schwere Beschädigungen.

Marburg. Großfeuer brach in der Weisheimischen Tricotagenfabrik in Voßphe aus. Der Schaden beträgt 100 000 Mark.

Frankfurt a. Main. Ein Automobil des Großherzogs von Hessen, in welchem sich der Großherzog nebst Gemahlin und zwei weiteren Personen befanden, überfuhr auf der Chaussee Frankfurt-Darmstadt einen zehnjährigen Knaben, der leicht verletzt wurde. Der Großherzog ließ das Kind in ein Haus schaffen und blieb dort, bis ein Arzt zur Stelle war.

Salzburg. Der Großherzog von Toskana ist heute nach 2 Uhr 30 Minuten verstorben.

Paris. Von General Domède ist eine telegraphische Nachricht eingingen über den Verlauf eines längeren Kampfes

vom 14. Januar, welcher zur Einnahme der Stadt Settat führt. Die Stadt war von der französischen Mahalla Muley Reschids verteidigt und verdeckt von den Schuhfäßlern, die sich an den jüngsten Rehezeiten beteiligt hatten. Das Dorf Muley Reschids wurde zerstört. Ein Offizier, ein Unteroffizier und 18 Soldaten wurden verwundet. Die Verluste des Feindes waren sehr erheblich. Auf die Einwohner machte der Ausgang des Kampfes einen tiefen Eindruck. Eine weitere Weidung Domède besiegte, daß die Mahalla Muley Reschids während des Kampfes mehrere Öffentliche Versuchte. Die Stellung bei Settat ist später von den französischen Truppen wieder gekämpft worden, weil sie außerhalb des Bereiches ihres Operationsfeldes liegt. Da die Mahalla Muley Reschids auseinander gesprengt ist, kann sie die für den March Muley Hofstads nach Gez in Frage kommenden Strafen nicht mehr offen halten.

Paris. Aus Marokko wird gemeldet, daß am 11. Januar in allen Moscheen ein Schreiben Muley Hofstads verlesen wurde, welches die Einwohner auffordert, ihm zum heiligen Kriege, welcher vornehmlich gegen die Franzosen gerichtet sei, Befolgschaft zu leisten und die Hoffnung ausdrückt, daß Marokko bald wieder den Marokkanern gehalten und kein Christ in der Stadt verbleiben werde.

Madrid. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit der marokkanischen Frage. In einem Interview erklärte ein Minister, die Haltung Frankreichs und Spaniens sei vollkommen bestimmt. Frankreich sei noch Marokko gegangen, um die Unruhen zu unterdrücken, Spanien, um die in der Algeciras-Kolle vorgegebene Einrichtung der Polizei in die Wege zu leiten. Aus der Verschiedenheit der Haltung beider Staaten ergibt sich weder die geringste Meinungsverschiedenheit bezüglich ihrer Entscheidungen noch die geringste Schwierigkeit in den gegenwärtigen Bedingungen. Der Minister schloß mit den Worten: Wir folgen bei der Durchführung unseres Plans stets der gleichen Richtlinie.

Buenos Aires. In der argentinischen Stadt Baradero wirkte ein lästigerlicher Syphilis, welchem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Die Malaria in der Umgebung ist vollständig vernichtet.

Witterungsbericht.

Sonnabend, den 18. Januar 1908.

Wetter trüb und nebelig ohne wesentliche Niederschläge, mäßige südwestliche Winde, Temperatur nicht erheblich geändert.

Generalversammlung der Weber-Krankenkasse

Sonntag, den 26. Januar a. o., nachm. 3 Uhr

im „Gasthaus zum Meisterhaus“.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Protokolle.
2. Vortrag der Jahresrechnung 1907 und Richtigsprachung derselben.
3. Ergänzungswahlen des Vorstandes.
4. Beschlusshaltung über den Antrag des Gesamtvorstandes, „die Erhöhung der Beiträge betreffend“.
5. Kostenangelegenheiten.

Unter Hinweis auf vorstehende Tagesordnung bittet um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder

Zschopau, den 18. Januar 1908.

der Vorstand.

Franz Friedemann.

Bezirksanstalt Zschopau

empfiehlt

gespaltenes Holz

a Meter 6,75 Mr., ½ Meter 3,40 Mr. frei ins Haus.
¼ Meter 1,70 Mr. und in Körbe 0,45 Mr. ab Anstalt.

Die Inspektion.

Roggen - Kleie

a Rentner 6,90 Mark

Leinmehl

a Rentner 8,70 Mark

ab hier offeriert

Georg Heinig,
Krumhermersdorf.

Euche zum baldigen Antritt

2 jüngere Arbeiter

zur Nadelfabrikation.

Emil Richter.

Ein Mädchen

16 bis 17 Jahre alt, möglichst schon ge-
dient, wird nach auswärts bei guter Be-
handlung sofort zu mieten gefunden.
Mehreres Schillerplatz 303.

2 Stuben, Küche u. Zubehör

1. April 1908 mietfrei. Mehreres
Chemnitzerstr. 354 D I.

Urin

Untersuchungen zur Feststellung aller er-
sichtlichen inneren Erkrankungen müssen
vorgenommen werden, wenn der Urin trüb
ist und absezt. Wer Schmerzen beim
Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust
und Unterleib verspürt, der sende p. Post
sein erstes Morgensonntags mit Angabe von
Person und Alter an Chemiker R. Otto
Lindner, Dresden-A. 16, Fürsten-
straße 47.

Eine schöne Damenmaske Zwei schöne Herrenmasken zu verkaufen

Altmarkt 141.

Ein ordentl. Dienstmädchen

wird für 1. Februar gesucht.

Ernst Spank, Seminar.

Eine freundl. Oberstube
mit Kammer und Holzschuppen ist zu
vermieten. Zu erfahren
Schäfenstraße 326.

Kleines Haus mit gr. Garten und
einem Feldteilstück
ist billig zu verkaufen. Zu erfahren
Johanniststr. 592 part.

Einen Schreiber zum sofortigen Antritt sucht Rechtsanwalt Taube.

Dauernde Beschäftigung finden
Spüler, Näher, Kettler und Aufstoßer.

Auch werden solche angelernt bei

Max Kreissig, Gorau.

gesunden Mädelchens

melden hocherfreut

Zschopau, den 16. Januar 1908

Arthur Stichel und Frau Helene.

Kaisersaal Zschopau.

Hente Freitag, Sonnabend und Sonntag

2. grosse internationale

Ringkampf- Konkurrenz.

Grossstädtische sportliche Schauspiele allerersten Ranges.

Gesamtsumme der Preise Mark 300 in bar.

Sensations-Professional-Ringer allererster Größen.

Unter anderem:

Clement de Frachet, der gefürchtete Franzose
Lewitt, Russland — Schatto, Bulgarien
Eichhoff, Thüringen — Laurent, Schweden.

Auch hiesige Amateure können sich melden.

Vor den Ringkämpfen Variété-Spezialitäten.

Aufang der Vorstellung 1/2 Uhr.

Beginn der Ringkämpfe gegen 10 Uhr

Sonntag Beginn der Vorstellung 6 Uhr.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf.

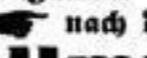
Da es mir nur unter ganz erheblichem Kostenaufwand gelungen ist, diese grossstädtischen Schauspiele zu engagieren, so bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fried. Gutjahr.

Kaisersaal Zschopau.

Morgen Sonntag, den 19. Januar

nach den Ringkämpfen  nach den Ringkämpfen

öffentliche Ballmusik

wozu ganz ergebenst einladet Fried. Gutjahr.

Gasthof Goldner Stern Zschopau.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr ab

starkbesetzte Tanzmusik.

Es lädet freundlichst ein

Wagner.

Gasthof J. Eichhörnchen, Zschopenthal.

Morgen Sonntag

Tanzmusik

wozu ergebenst einladet Otto Eckart.

Restaurant Patent-Papierfabrik Wilischthal

(früher „Kuhschuppe“).

Sonnabend, den 18., Sonntag, den 19. Januar 1908

Ausschank v. ff. Tucher-Bock.

ff. Wurstel. Rettich gratis.

Hochachtung! Fritz Brendler.

Gasthof Ober-Dittersdorf

Sonntag und Montag, den 19. und 20. Januar

gross. Bockbierfest

verbunden mit

Abend-Essen.

Sonntag, den 19. Januar

starkbesetzte Blasmusik.

10 Uhr Kappen-Polonaise.

Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.

Hierzu lädet freundlichst ein Oswald Steinert und Frau.

Masken-Kostüme

aller Arten verleiht und fertigt an Thespis, fr. Math. Klemich, Dresden,
Moritzstraße 1 b II, im Hause der Löwenbräu. Katalog gratis und franko.

Berantwortlicher Redakteur: A. Raedle in Zschopau. — Druck und Verlag von F. A. Raedle, Paul Stribelows Nachfolger in Zschopau. — Beurkundet - Anschluß Nr. 12.

Bergschlösschen Zschopau.

Morgen Sonntag

großes Bockbierfest

verbunden mit

starkebesetzter Tanzmusik.

10 Uhr große Kappapolonaise.

Es lädet hierzu ganz ergebenst ein

Schirmacher.

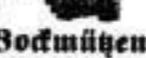
MEISTERHAUS.

Hente Sonnabend, Sonntag u. Montag

* Bockbierfest *

sowie Sonntag von nachm. 4 Uhr

öffentliche Ballmusik.

ff. Goulasch. 

ff. Goulasch.

Bockwürzen und Rettich gratis.

Chr. Lösch.

Hierzu lädet freundlichst ein

Sämtliche am Lager habende

Damen- u. Kinder-Konfektion

verkaufe um zu räumen

unter Einkauf.

Altmarkt. Rich. Wagner. Altmarkt.

Inh.: Bruno Günther.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . 940 Millionen Mark
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen . . . 500

Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsbnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 242 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

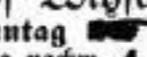
Paul Naumann, Zschopau.

Gasthof Gornau.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Es lädet ergebenst ein Paul Ulbricht.

Gasthof Witzschdorf.

Morgen Sonntag  Tanzmusik.
Anfang nachm. 4 Uhr

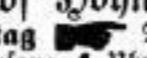
wozu ergebenst einladet A. Zimmermann.

Gasthof Hennersdorf.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik

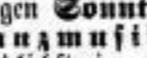
wozu ergebenst einladet Hermann Jekelsheimer.

Gasthof Hohndorf.

Morgen Sonntag  Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.

Es lädet freundlichst ein J. Gerlach.

Gasthof Schl.-Porschendorf.

Morgen Sonntag  Tanzmusik.

Es lädet freundlichst ein Otto Opitz.

Lehngericht Weißbach.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädet ergebenst ein Ida verw. Stödel.

Gasthaus Dittersdorf.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Cl. Pleisenberger.

frische geräucherte und marinierte

Heringe

harte saure, Pfeffer- und Senfgurken

empfiehlt Moritz Wiathek.

Neues Sauerkraut

2 Pfund 15 Pf.

empfiehlt Carl Büchner.

Schittblumen

blühende Topfpflanzen
Schnittlauch in Löpfen, ged. Majoran

empfiehlt Handelsgärtner Gustav Hultsch.

feinste Wiener Wölblinge

Fleischeringe, Sprotten
geräucherte Schellfische

empfiehlt Carl Dehne, Albertstraße.

Heringe

ff. mariniert und frisch geräuchert
empfiehlt Carl Büchner.

Kaufmännischer Verein

Die für Sonntag, den 19. Januar, angezeigte Schlittenpartie muß des ungünstigen Wetters wegen verschoben werden. Dafür findet nächsten Sonntag abends von 8 Uhr ab in „Stadt Wien“, Zimmer Nr. 2, „Geselliges Beisammensein“ statt.

Der Vorstand Ernst Dittrich.

Kaninchen - J. - V. Zschopau.

Sonnabend, den 18. d. M.

punkt 8 Uhr

Veranstaltung im „Vereinslokal“.

Bahlt. Erscheinen erwünscht d. L.

Hierzu eine Beilage, sowie das

„Illustrierte Sonntagsblatt“.

Beilage zum Wochenblatt für Bischöflich und Umgegend.

Nr. 8.

Sonnabend, den 18. Januar.

1908.

Gedenktage.

18. Januar.

1701. Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt als Friedrich I. die Königswürde an. Stiftung des Schwarzen Adlerordens.
1871. Erneuerung der deutschen Kaiserwürde. Pr. Illumination von Versailles; Wilhelm I., König von Preußen, wird Deutscher Kaiser.
1839. Der Voitschulzägog Karl Reh in Erfurt gestorben.
1899. Der Zoolog Karl Claus in Wien gestorben.

19. Januar.

1756. Hans Sachs in Nürnberg gestorben.
1756. James Watt, der Verfechter der Dampfmaschine, in Greenock (Schottland) geboren.
1821. Der Geschichtsschreiber und Dichter Ferdinand Gregorovius zu Neidenburg im Oppenheim geboren.
1838. General-Geldmarschall Gottlieb Graf von Habsburg auf Harras bei Wriezen geboren.
1871. Entschiedene Sieg Goedens über die französische Nordarmee unter Haider bei St. Quentin. — Schlacht am Mont Valérien. Der lebte große Ausfall aus Paris wird zurückgeschlagen.

20. Januar.

1779. Der englische Schauspieler und Bühnendichter David Garrick bei London gestorben.
1813. Der Dichter Christoph Martin Wieland in Weimar gestorben.
1899. Die Schriftstellerin Elisabeth (Vettina) von Arnim in Berlin gestorben.
1899. Der französische Staatsmann Jules Favre in Versailles gestorben.

Vom Reichstag.

Sitzung am 15. Januar.

Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Beratung über den hohen Bankdiskont. Abg. Dr. Mohr (Bir.) erklärte sich gegen eine Erweiterung der Sanktionsstrafe des Silbers auf 1000 M., wollte aber einer Erhöhung der Kopfquote auf 20 M. zustimmen.

Da der Staatssekretär v. Behrmann-Hollweg nicht erschienen war, entschuldigte ihn Unterstaatssekretär Twede zunächst mit dringenden Geschäften, um dann auf eine Anzahl von Anregungen zu antworten. Den Taten habe man außer Acht gesetzt, um imstande zu sein, die von Verleih gesordneten Silbermünzen, momentan flüchtig, in größerem Umfang einzuziehen. Der schlechte Kurs unserer Anleihen sei auf vier Umstände zurückzuführen: Erstens darum, daß dem Reich seit Jahren nicht genügend ordentliche Mittel zur Verstärkung gestellt seien, ferner auf die zu häufige Transaktionen des Marktes und die Konkurrenz von Reich, Einzelstaaten und Kommunen, auf den nicht ausreichenden Aufnahmekreis und schließlich auf die ganzen Staatsverhältnisse. Räume man nicht zu einer wirklichen Reichsfinanzreform, so würden die Schatzverwaltungskredite auf 500 Millionen Mark erhöht werden müssen. Gegen eine Erhöhung der Kopfquote habe man im Reichsgerichte keine grundsätzlichen Bedenken, doch dürfe es sich dabei nicht um eine prinzipielle Frage handeln.

An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Südländer (Sos.), Raab (Wirtsh. Berg.) und Gotheim (Freiheit).

Es folgt die Interpellation Soyda und Genossen:

„Wie will der Herr Reichskanzler den von der königlich preußischen Regierung im vorliegenden Bandtage eingebrachten Gesetzentwurf über Wohnnahmen zur Stützung des Deutschlands in den Provinzen Westpreußen und Polen in Einklang bringen mit dem Geiste der Reichsverfassung und den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches?“

Welche Schritte gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um die durch die vorgezeichnete Enteignung des Grundbesitzes von Reichsangehörigen aus politischen Gründen bedrohten Grundbesitzer des Rechts- und Gesellschaftsordnung zu sichern?“

Staatssekretär Dr. Rieberding gab nomens der Regierung die Erklärung ab, daß es sich bei der Oftmarkenvergabe um eine rein preußische Angelegenheit handele und daß der Reichskanzler die Beantwortung der Interpellation ablehne.

Abg. Koriany (Pole) beantragte die Befreiung der Interpellation, die mit den Stimmen der Polen, des Zentrums, der Freiheitlichen und der Sozialdemokraten beschlossen wurde.

Abg. Soyda (Pole) behauptete, die Enteignung stehe im Widerspruch mit dem Rechtsbewußtsein der zivilisierten Welt, die Freiheit des deutschen Volkes stehe nicht hinter der Politik des preußischen Ministerpräsidenten.

Daraus verlos Abg. Graf Hompech (Bir.) eine Erklärung seiner Fraktion, wonach die Enteignungsvergabe als ein Vertrag gegen die bei allen Kulturbürgern anerkannte Gleichheit der Staatsbürgler vor dem Gesetz ist. Ein Vertrag gegen die Bevölkerung und gegen das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet wird. Für die Konservativen und Reichspartei gaben die Abgeordneten v. Grasdorf und Freiherr v. Camp kurze Erklärungen ab, wonach ihre Fraktionen eine Befreiung der Interpellation wünschen mangelnder Zusätzlichkeit des Reichstages ablehnen.

Daraus nahm der westpreußische nationalliberale Abg. Sieg das Wort. Auch die Nationalliberalen sagten, seien der Ansicht, daß der Staatssekretär mit seiner Erklärung das Richtige getroffen habe. Trotzdem wollten sie auch im Reichstage ihre Stellungnahme begründen. Nach ihrer Ansicht ist die Maßnahme der preußischen Regierung berechtigt, angesichts des Zusammen schlusses aller Polen, der eine nationale Gesamtreffen Rang für das Deutsche Reich sei. Die Polen würden, so schloß er, hoffentlich zu der Erkenntnis kommen, daß sie am besten tun, Freuden zu machen, denn an ihnen liegt es allein, sie müssen zu der Erkenntnis kommen, daß wir uns verteidigen müssen. Wir sind auf einander angewiesen und wollen endlich Einheit und Nähe.

Sitzung am 16. Januar.

Der Reichstag ehrte zu Beginn seiner heutigen Sitzung zunächst das Andenken des Fürsten zu Jam- und Kniphausen in der hergehobten Weise, verabschiedete dann die Urtheile.

schuhnovelle mit Belgien und Italien in dritter Besetzung, sowie die Handels- und Schiffahrtssübertretung mit Montenegro ebenfalls in dritter Besetzung, bei welcher Gelegenheit Staatssekretär v. Schön einige Ankündigungen über Bahnkonzessionen gab, die an italienischen Firmen verliehen seien. Dann trat man in die Beratung der Oftmarkenvergabe. Von allen Seiten wurden die hergehobenen Gründe wiederholt, sobald die Debatte kaum etwas Neues bot. Nur die Rede des Abgeordneten Dr. Wittkopp von der Freiheitlichen Vereinigung erregte Aufsehen, er sprach gegen die Oftmarkenvergabe, um zum Schluss unter großer Bewegung im Hause namens eines großen Teiles des Freiheits- dem Reichskanzler ein ausdrückliches Misstrauensvotum auszusprechen. Die Rede, die den Ernst unserer innerpolitischen Lage klar beleuchtete, erregte große Sensation. Trotzdem die Zeit schon ziemlich weit vorgeschritten war, trat das Haus noch in die Beratung der von den Sozialdemokraten, dem Zentrum und der Wirtschaftlichen Vereinigung eingebrochenen Knopfshäts- interpellation ein, zu deren Beantwortung Staatssekretär von Behrmann-Hollweg in den Saal geholt wurde. Nachdem dieser sich zur Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hatte, begleitete Abgeordneter Behrens von der Wirtschaftlichen Vereinigung die von seinem Freunde eingebrochene Interpellation, worauf sich das Haus vertogte.

Vom Landtage.

Erste Kammer.

Sitzung am 15. Januar.

Die Kammer verhandelte zunächst über eine Petition des Bundes Deutscher Frauenvereine in Dresden wegen Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf gewerbliche Arbeiterinnen.

Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Plauen führte auf, die Deputation sei mit der Regierung der Anschauung, daß Mädchenschulbildungsschulen für das ganze Land abzuweisen, dogegen alle Fortbildungen seitens der Gemeinden und Privaten, welche die Fortbildung der erwachsenen weiblichen Jugend zum Gegenstand haben, zu beginnen seien.

Oberbürgermeister Beutler-Dresden wünscht, daß dem Fortbildungsschulunterricht für Mädchen eine höhere Ausmerksamkeit geschenkt werde. Vor allem müsse das Fortbildungsschulwesen nur einem Ministerium unterstellt werden.

Dr. Frege spricht für Unterstützung der Gemeinden in Bezug auf Fortbildungsschulunterricht für junge Mädchen.

Geheimer Regierungsrat Stadler führt aus, daß Ministerium bringt der Fortbildung ein warmes Interesse entgegen und unterstützt die weiblichen Fortbildungsschulen der Gemeinden.

Schließlich wird die Petition der Regierung einstimmig zur Kenntnis übergeben.

Es folgt eine Petition des Johndorff-Vereins in Sachsen um Gewährung einer Standesvertretung.

Nach einem kurzen Bericht des Kommerzherren von Boesberg, daß die Regierung der Petition zur Zeit keine Sympathie entgegenbringe und nach einer Befürchtung des Ministers von Weizsäcker zu weit gehender Reglementierung, beschließt das Haus einstimmig, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Zweite Kammer.

Sitzung am 16. Januar.

Die Kammer nahm den Entwurf zur Abänderung des die Entschädigung für an Gehirn-Rückenmarkentzündung beziehendlich an Gehirnentzündung umgestandene Pferde und für an Maul- und Klovenseuche gefallene Rindvieh regelnden Gesetzes vom 12. Mai 1900 in Schlußberatung an. Die Deputation hat unter Zustimmung der Regierung eine Erhöhung der Höchstentschädigung für an Maul- und Klovenseuche gefallenes Rindvieh von 320 auf 360 M. beantragt. Die Entschädigung für umgestandene Pferde wird auf 1000 M. belassen. Der Entwurf wird in der von der Deputation geforderten Fassung angenommen.

Sodann kam der Entwurf eines Gesetzes, eine Abänderung des Gesetzes über die Bandbrandversicherungsanstalt vom 25. August 1876 in der durch die Gesetze vom 13. Oktober 1886 und vom 5. Mai 1892 ihm gegebenen Fassung betrifft die Beratung. Nach dem Entwurf soll die Bandbrandversicherungsanstalt auch für Schäden haftpflichtig sein, die an den bei ihr versicherten Gegenständen durch Explosions mit Ausnahme von Sprengstoff zugesetzten verursacht werden. Ein besonderer Beitrag für diese Versicherung soll nicht erhoben werden. Vizepräsident Dr. Hörz erklärt sich mit der Vorlage einverstanden und beschwerte zugleich die Monopolisierung dieses Versicherungsangebotes durch den Staat. Die Befreiung von besonderen Beiträgen begegnet bei ihm berechtigten Zweckeln. Der Entwurf wird der Gesetzesdeputation zur Weiterberatung überlassen.

Die Petition des Moritz Claußner in Marienberg um Gewährung einer Entschädigung infolge eines erlittenen Unfalls läßt man einstimmig auf sich beruhen.

Schließlich gelangt die Petition Hermann Meyers in Schönbrunn bei Wolkenstein und Genossen, angeblichen Schaden durch das Ansetzen von Strohdämmen an der Wolkenstein-Anneroher isolatischen Straße und an der Wolkenstein-Grünschäler Straße an einigen Feldgrundstücken betreffend, zur Beratung. Berichterstatter für diesen Punkt ist Abg. Goldstein (Sos.) (Damit tritt unter dem jetzt bestehenden Wahlgesetz zum erstenmal der Fall ein, daß ein sozialdemokratischer Abgeordneter als Referent einer Deputation fungiert.) Es handelt sich bei den fraglichen Strohdämmen um Eichen und Ulmen, die angeblich durch ihre Gangwurzeln auf den benachbarten Acker-Schaden anrichteten. Einstimmig beschließt die Kammer, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Die Spielgefährten.

Roman von B. Wiesen.

(19. Fortsetzung.) (Rathaus verboten.)

Aber es war nicht besser am anderen Morgen. Ein heißes Feuer stellte sich in der Nacht ein und ein kurzer, trockener Husten. Dittmer konnte das Bett nicht mehr verlassen. Frau Marie ließ sofort Fließtee kochen, den der Kranke in halbdämmigen Pausen trinken mußte. Dies gute Heilmittel hatte sich noch kein bei Erkrankungen bewährt. Auf dem Lande pflegte man nur in ganz dringenden Fällen nach dem Arzt zu schicken; die Pferde werden gar zu nötig für andere Zwecke gebraucht, und man weiß sich auch allein zu helfen. Gewiß hatte Dittmer durch das Kundenlonge Seinen auf der zugigen Scheunendiele sich diesen schlimmen Rotz geholt. Da war Ruhe und Bettwärme die beste Art.

Der Kranke lagte kaum, und wenn nicht gerade ein schwerer, atemberaubender Hustenanfall ihn rüttelte, lag er ganz still, die großen, brauen Hände auf der Bettdecke gefaltet, die Augen starr auf einen Punkt des Zimmer gehestet. Ab und zu murmelte er Wörter vor sich hin, dann wurde sein Blick unruhig, der graue Kopf wandte sich wie in innerer Pein von einer Seite zur anderen, und in die blau-blauen, glanzlosen Augen trat der hilflose Ausdruck des Altersdienstwollens und nicht können.

So war fast eine Woche vergangen, aber statt nachzulassen, steigerten sich Husten und Fieber von Tag zu Tag. Ost redete Dittmer wirres Zeug vor sich hin. Da wurde Frau Marie doch besorgt und ließ aus der Stadt den Doktor holen. Dieser stellte eine heftige Lungentzündung fest, die leider schon sehr weit vorgeschritten und deren Ausgang daher schwer vorherzusehen sei.

Nun saß Frau Dittmer in gewissenhafter Pflichterfüllung am Bett des Kranken, reichte ihm die Medizin und gab ihm zu trinken. Er merkte es nicht; seine Augen waren meist geschlossen, die breite Brust arbeitete mühsam beim Atmeholen, die Lippen murmelten verworene Sätze.

Immer war es Alice, mit der er sich beschäftigte, Alice, zu der sprach. Dann zuckte über sein Gesicht ein verwehtes Lächeln, das gleich darauf in einem schmerzerfüllten Ausdruck erstarb.

Die Nacht war sehr unruhig gewesen. In der Frühe wurde ein Voice nach Dobrawitz geschickt. Gegen Mittag kam Alice.

Wie sie lärmisch, leidenschaftlich nach dem Gefinden des Kranken fragte, war sie noch ganz die Alice von ehedem, nur ihre Augen hatten einen verschleierten, in sich gelehnten Blick, der früher nicht darin gewesen war.

Voll zitternder Angst beugt sie sich über den Kranken und streicht sein dünnes, an den feuchten Schläfen liebendes Haar.

„Popachen, liebes Popachen, wie geht's? Hast du große Schmerzen?“

Er antwortet nicht; die trockenen Lippen bewegen sich leise.

„Popachen, du erkennst mich, nicht wahr, Popachen? Ich bin doch deine Alice.“

„Alice,“ wiederholte der Kranke, den Klängen des lieben Namens erhabend.

Die junge Frau setzt sich behutsam auf den äußersten Bettrand.

„Soll ich dir nicht die Rösser ausschütteln, dir etwas zu trinken bringen? Sog' doch nur ein Wort, Popachen. Freut es dich denn gar nicht, daß ich bei dir bin?“

„Alice,“ murmelte er noch einmal, „kleine Alice.“ Dann wie im Traum: „Ich soll Geschichten erzählen — wart mal — ich muß mich erst bestellen — immerzu Geschichten — nein, ich weiß nicht mehr. Komm, wie gehen Spazieren —“

Alice hält seine zitternde Hand in der ihren, lauscht auf die unzusammenhängenden Worte, die er mühselig hervorbringt. Längst vergangene Bilder scheinen ihm vorzuschweben: Alice ist noch klein, trippelt neben ihm durch das Feld, er muß acht geben, daß sie nicht weiter fortläuft. Und dann ist sie müde, er will sie tragen. „Alice, nicht weinen, Vater nimmt dich hoppa!“

Wie lärmend zärtlich diese arme, rostende Stimme klingt! Der Kranke macht eine Bewegung, als wolle er die Arme heben; schwer fallen sie auf die Bettdecke zurück. Ein Stöhnen, ein neuer Hustenanfall.

Alice weicht nicht mehr von der Seite des Kranken. Gegen abend mahnt Frau Marie, daß es Zeit sei, nach Hause zu gehen. Die junge Frau schüttelt den Kopf. „Ich bleibe bei Papa, so lange ich ihn noch habe.“

Die ganze Nacht sitzt sie aufrecht an seinem Bett, wie erwartet vor Zittern. — Alles, was ihr arme, alte Mutter, den sie in qualvollem Leid tragen sieht, von frühesten Kindheit an war, tritt lebhaft vor ihre Seele. Ihm dankt sie jede Freude, jede sonnige Erinnerung. Wie hatte er sein Kind verhütscht, umsorgt, wie war es glücklich und geborgen gewesen in seiner Liebe.

Ein Stöhnen läuft durch ihre Gestalt. Nur nicht ihn verlieren, nur daß nicht! Sie braucht dies warme, treue Herz, es darf nicht aufhören zu schlagen.

Aber vielleicht wird auch wieder alles gut. Der Vater war im Leben nie krank, hat nie geklagt, hatte eine so fehlige Natur. Vielleicht, ach, vielleicht! — Behutsam beugt sie sich über den Beidenden. Er liegt viel stiller als bisher, auch das entzündliche Röcheln auf der Brust klingt weniger laut.

Schläft er? — Sie löscht mit angehaltenem Atem — dann — hostig, entsetzt richtet sie sich auf und läuft über den Flur nach der Mutter Schlafzimmers.

Frau Marie ist noch wach; sie hat eben ihre Wochenrechnung abgeschlossen und liest jetzt das tägliche Kapitel in einem Erbauungsbuch.

„Mutter, um Gottes willen, schnell, schicke noch der Stadt zum Doktor. Papa — ich weiß nicht, was das ist — ich meine, der Arzt sieht Blutwellen aus.“

Frau Dittmer legt das Gebetbuch auf den Tisch.

„Du trest dich entschuldigen, mein Kind, nimm dich zusammen. Du wußt doch in deiner Lage nicht so sorgfältig aufzugehen. Vater ging es ja am Nachmittag viel besser als die Lage zuvor.“

„Über jetzt ist's schlimmer, glaub' mir; los! sofort den Arzt holen.“ Der Kutscher wird geweckt. Eine halbe Stunde später rößelt der Wagen vom Hof herunter.

Dann ist wieder alles still rings umher, unheimlich still. Die Minuten schleichen endlos langsam in einer jolchen Nacht. Immer wieder suchen Alice's Augen den Zeiger der Uhr, will er denn nicht von der Stelle rücken?“

Ach, dieses Warten, diese zärtliche Angst! — Und wenn die Pferde jagen, was sie können, es müssen mindestens vier Stunden vergehen, ehe der Arzt da ist.

Alice laßt neben dem Bett; gewaltsam unterdrücktes Schluchzen erschüttert ihren Körper. Frau Marie sitzt still und gerade auf einem Stuhl am Fuße des Vogels. Auch sie ist sehr blaß; vielleicht kommt es ihr jetzt zum erstenmal zum Bewußtsein, was sie an diesem schlanken Mann besah.

Das gebämpfte Bild einer verhüllten Dame löst die Füge des Kranken nur undeutlich erkennen, aber sein Gesicht scheint die runde Form verloren zu haben, es sieht klein und schmal aus. Die Schläfen sind eingefallen.

„O Gott, kommt denn der Doktor noch immer nicht? — Horch — war das nicht der Wagen?“

Alice springt auf, eilt ans Fenster und schlägt die Vorhänge zurück. — Dunkle, sterbenlose Nacht. — Nein, kein Näherrollen. Es ist nur Tyros, der direkt vor dem Hause in langgezogenen, flieglichen Lönen winselt.

Kummerwölde lehnt die junge Frau ihren brennenden Kopf an das Fensterglas. Sie will beten — beten. —

Da — ein leiser Aufschrei im Krankenzimmer. Sie flüzt hin. Mama steht aufrecht neben dem Bett, hat das Taschentuch an die Augen gepreßt — und der Vater, der liebe, liebe, alte Vater . . . Es war zu Ende.

Als im ersten bloßen Morgengrauen der Arzt kam, konnte er nur noch den Totenschein aussstellen. (Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.
Geöffnet Sonntag von 1/4 11—1/4 1 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias, den 19. Januar 1908.
Vorm. 9 Uhr predigt Pastor Thiergen über 1. Tim. 6. 11—16.
Abends 5 Uhr Beata- und Abendmahlsgottesdienst. Pastor Thiergen.
In Witzendorf vorm. 9 Uhr Predigtkräftigesdienst.



Elfenbein-Seife
mit „Elefant“ von Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel. In tausenden von
Haushaltungen beliebt und unentbehrlich.
Nachahmungen weise man zurück.

Haarausfall! Haarfräß!
Haarspalte! Kahlförmigkeit!

Immer und immer wieder
greift man zu d. einfachst., alt u. viel erprobten

Wendelsteiner
Hänslers Brennessel-Spiritus

per Flasche Mf. 0,75, 1,50 und
3.—, ächt mit „Wendelsteiner
Kirscher“ und „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von
Schuppen, verhüttet den Haarausfall,
befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à M. 0,50,

Alpina-Wäsch à M. 1,50.

Zu haben in Apotheken,
Drogerien, Parfümerie.

Carl Hunnius, München.
Depots: Arthur
Thiergen, Drogerie,
G. Kochert.

Plüs-Staufer-Kitt
ist das beste zum Kitten zer-
brochener Gegenstände.

Zu haben bei:
Wilhelm Richter, Glaswaren.
Arthur Thiergen, Drogerie.

Bereitwilliger Nebenst. A. Richter in Zschopau. — Druck und Verlag von F. A. Raabe, Paul Streblows Nachfolger in Böhlau.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat, Pastor Thiergen.

Wochenamt: Pastor Wolf.

Jungfrauenverein: Mittwoch abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimat.

Getaufte: Max Willy, Bruno Albin Graubel, Baumwollspinnereiarb. S. — Ida Marie, Anton Emil Schmidt, Schuhmacher L. — Johanna Helene, der Minna Anna Wehner außerel. L. — Gornau: Marie Frida, Max Richard Welzer, Strumpfabrikar. L. — Marie Elisabeth, der Marie Martha Steinle außerel. L. — Schloß-Porschendorf: Frida Elisabeth, Karl Oskar Rudolph, Fabrikarbeiter L.

Getraute: Johann Paul Magirus, Luchschuhmachergehilfe hier, und Auguste Alma Klaus hier.

Beerdigte: Marie Wilhelmine Löhner, Hermann Vogl Löchner, Strumpfmärkte Oberau, 41 J. 6 M. 6 L. — Selma Alma Klaus, Hermann Oswald Klaus, Weißstrücker Oberau, 34 J. 3 L. — Johanna Christiane Höfer, weil. Franz Anton Höfer, Webermüller hinterl. Witwe, 70 J. 11 M. 22 L. — Der Anna Marie Schanckhardt außerel. S. 3 M. 17 L. — Gornau: Friederich Oskar Winkler, Maurer eins, S. 3 M. 12 L. — Schloß-Porschendorf: Karl Gustav Reinholz, Hilfsarbeiterstellerei j. L. 12 L.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias, den 19. Januar 1908.

werden kirchlich aufgebettet:

Max Emil Hindesien, Strumpffabrikar. u. Einw. in Gornau, Karl Philipp Hindesien, Privatier und ans. Einw. daselbst, 3. eheleblicher Sohn, und Wilhelmine Meta Höfel, Gustav Emil Höfel, Produktionshändlers u. ans. Einw. in Gornau, 2. eheleb. Tochter.

Genf Emil Freische, Fabrikar. u. Einw. in Witzendorf, Karl Hermann Freische, Zimmermann u. Einw. do., 1. eheleb. Sohn, und Anna Alma Ulrich, Richard Friedrich Ulrich, Schuhmachermeister u. ans. Einw. in Witzendorf, 1. eheleb. Tochter.

Richard Carl Koch, Lagerar. u. Einw. in Hamburg, weil. Carl Anton Wilhelm Koch, B. u. Schneidermeister hier, eins. eheleb. Sohn, und Ida Clara Conrad, Wilhelm Robert Conrad, ans. Bürgers und Hufschmiedemeister hier, 1. eheleb. Tochter.

Gottesnachrichten von Brumhermersdorf.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias, den 19. Januar 1908.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Mos. 50, 15—21.

Getaufte: Walter Willy, O. B. Unger, Eisendreher S. — Martin, R. R. Uhlmanns, Wirtschaftsgehilfen S. — Anna Hertha, der H. M. Koch L.

Beerdigt: Gerhard Herbert, der Fabrikar. R. O. Uhlmann S. 6 M. 7 L.

Gottesdienste in Pittersdorf.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias, den 19. Januar 1908.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Gottesnachrichten von Pittmannsdorf.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias, den 19. Januar 1908.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

18. Januar.

Sonnenaufgang	8 Uhr	4 Min.
Sonnenuntergang	4 Uhr	16 Min.
Monduntergang	8 Uhr	4 Min. B.
Mondaufgang	4 Uhr	12 Min. N.

Praktisch, billig, bequem sind

MAGGI'S Suppen

in Würfeln zu 10 Pf. für 2 Teller Suppe. Ohne weitere Zutat nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Angelegerichtet empfohlen von

Aug. Gey, Inh. Gustav Hentschel, Markt.

Im Schweiße seines Angesichts



hat man früher die Schuhe gebürstet. Vergangene Zeiten! Mit **Nigrin** genügt es, daß Schuhzeug leicht mit einem Lappen zu reiben. Hochglanz im Moment!

Cognac, Rum, Likör, Punschextrakte, Limonadensirupe
macht man selbst am besten
aus Mellinghoff's Essensen

in Originalflaschen à 75 Pf.

Man erhält außerordentliche Ersparnis, ganz einfache Herstellung unter Garantie des Gelingens, wunderschön, reinen aromatischen Geschmack, vorzügliche Bekleidlichkeit. Umsonst bekommen Sie in unseren Niederlagen eine praktische Anleitung zum Gebrauch von Mellinghoff's Essensen, bestellt: „Die Getränke-Destillatoren für Jedermann“, welche über 100 Rezepte enthalten. NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essensen die ältesten, im Gebrauch billigsten u. bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der viel Nachahmung nicht irreführen, sond. nehme nur Essensen aus der Essensenfabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

In Zschopau bei Arthur Thiergen.

Pferde-Verkauf.

Bon Sonnabend, den 18. dss., ab, steht eine frische Auswahl

erstklassiger Wagenpferde
desgl.

schwerer u. mittlerer Arbeitspferde

bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Frankenberg.

Karl Dehne.

— (Telephon Nr. 60) —

19. Januar.

Sonnenaufgang	8 Uhr	3 Min.
Sonnenuntergang	4 Uhr	18 Min.
Monduntergang	8 Uhr	41 Min. B.
Mondaufgang	5 Uhr	13 Min. N.

20. Januar.

Sonnenaufgang	8 Uhr	2 Min.
Sonnenuntergang	4 Uhr	20 Min.
Monduntergang	9 Uhr	11 Min. B.
Mondaufgang	6 Uhr	18 Min. N.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz

am 16. Januar 1908.

Austrich: 450 Röder und 573 Schweine, zusammen 1028 Tiere.

Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht.

Röder:

feinst. Rost. (Vollmilch-Rost.)	und beste Saugköder	75—77
mittlere Rost. und gute Saugköder		72—74
geringe Saugköder		69—71

Schweine:

vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1 1/4 Jahren 80—81

mittelfleische 62

hellselige 58—59

gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 58

Marktpreise in Chemnitz vom 15. Januar 1908

Weizen, fremde Sorten, 12 M. 25 P. bis 12 M. 95 P.

 Höchster 11 25 .

Roggen, niedersächsisch (d. L.). 10 90 11 20 .

 höchster 10 80 10 90 .

 höchster 11 40 11 65 .

Gerste, Brot-, fremde 9 25 11 75 .

 höchster 8 50 9 80 .

 Rüben 8 15 8 30 .

 höchster 8 60 8 85 .

Hafer, höchster 8 80 9 100 Ro.

Erbse, Rost. 11 11 50 .

Erbse, Rost. u. Rüben 9 50 10 25 .

Heu 3 90 4 40 .

Stroh Riegelbruch 3 20 3 50 .

Stroh Walzenendbruch 2 40 2 70 .

Stroh Walzenendbruch 2 10 2 40 .

Kartoffeln 3 25 3 75 .

Butter 2 50 2 70 1 Ro.

Schwenke's Kornfassfee

bester Erhalt für Malzfassfee, im Verbrauch 1/2 mal billiger. Zu haben bei **Aug. Geh.</**